

## **Psychmotorik**

Psychmotorik bedeutet das Wechselspiel zwischen Psyche und Motorik. Wir alle kennen das, wenn wir uns emotional schlecht fühlen, andere Personen es an unserer veränderten Körperhaltung (z.B. gekrümmter Rücken mit Blick zum Boden ) erkennen.

Bei Kindern mit Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen kann Psychmotorik helfen, die kindgerechte Entwicklung zu fördern. Durch die Vermittlung von grundlegenden Wahrnehmungs- und Bewegungsmustern werden – ausgehend vom aktuellen Entwicklungsstand des Kindes – seine Fertig- und Fähigkeiten gefördert und somit seine Handlungskompetenz erweitert. Auch die aus den Wahrnehmungs- und Verarbeitungsbeeinträchtigungen resultierenden Verhaltensstörungen werden positiv beeinflusst. Die Kinder lernen, sich selbst und ihre Umwelt zu erfahren, sind dadurch in der Lage mit Handlungen, Bewegungen, Sprache und Mimik adäquat zu reagieren und verbessern so ihre psychosoziale Integration. Das kindliche Spiel, Ruhe und Entspannung, Wahrnehmung, Graphomotorik, Malen und Bewegen, Tanz und Musik sowie die Beratung der Eltern und anderer Bezugspersonen sind Teile eines kompletten Therapieangebotes der Psychomotorik. Die Therapie beinhaltet neben der psychomotorischen Bekunderhebung (Motordiagnostik) u.a. die Wahrnehmungsschulung und das Verbessern von

Gleichgewicht, Koordination und Kraft. Sie wird aufgebaut mit Spielen und anderen Formen von zwischenmenschlichen Aktionen. Das Kind soll sich während der Therapie angenommen und verstanden fühlen. In dieser „geschützten“ Atmosphäre ist dann eine neue Lernerfahrung möglich. Die Therapie wird in Kleingruppen mit 3-4 Kindern durchgeführt oder auch als Einzelbehandlung mit psychomotorischen Elementen. Die Psychomotorik soll unter anderem dazu befähigen, Reize bzw. Informationen zusammenzuführen, zu ordnen und zu bewerten, um dann eine organisierte Aktivität des Körpers zu sichern (sensorische Integration). In der Therapie werden die sensorischen (Wahrnehmung) und motorischen (Bewegung) Fähigkeiten gefördert sowie das soziale und emotionale Verhalten (z.B. Kooperation und Angstüberwindung) des Kindes entwickelt. Ziel der Therapie ist dabei insbesondere die

- Förderung und Besserung der Sensomotorik
- Förderung und Besserung der Koordination
- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Verbesserung der Bewegungsplanung und – durchführung
- Kompensation und Vermeidung von Folgeerscheinungen.

und den Funktions- bzw. Aktivitätseinschränkungen des Patienten, die in Form eines Befundes sichtbar gemacht werden.

Sie nutzt primär manuelle Fertigkeiten des Therapeuten, gegebenenfalls ergänzt durch natürliche physikalische Reize (z.B. Wärme und Kälte...) und fördert die Eigenaktivität des Patienten (koordinierte Muskelaktivität, sowie die bewusste Wahrnehmung).

„Gesundheit ist nicht als Zustand , sondern als Prozess zu sehen „ (Aaron Antonovsky).

Wir möchten Ihnen bei diesem Prozess durch individuell auf Sie zugeschnittenen Behandlungen helfen Ihre Gesundheit wiederherzustellen, zu erhalten und/oder zu fördern .Häufig geht es dabei auch um die Schmerzreduktion.